

JAHRESBERICHT 2017



Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte e.V.

INHALTSVERZEICHNIS:

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Einleitende Gesamtschau auf das Jahr 2017	3
2. Pädagogische und soziale Aktivitäten.....	4
2.1 Brücke-Projekt – Maßnahmen für straffällige junge Menschen.....	4
2.2 21 plus – Arbeit mit straffälligen und gefährdeten Erwachsenen.....	5
2.3 Stadtpark – Streetworker in der Szene.....	5
2.4 Quart(i)erback-Konzept – Aufsuchende Arbeit im Viertel	6
2.5 FAKTOR RUHR – Jugendprojekte unter der eigenen Marke	7
2.5.1 Sach- und Ausstattungsangebote	7
2.5.2 Veranstaltungsangebote	8
2.6 Schwerter Netz – Hilfe zur Erziehung im Verbund	9
2.6.1 Ambulante Erziehungshilfen.....	9
2.6.2 Ergänzende praktische und frühe Hilfen	9
2.6.3 Stationäre Erziehungshilfe	9
2.6.4 Projekte und besondere Angebote im Quartier.....	10
2.6.5 Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes.....	10
3. Schlussbemerkung	10
4. Übersicht der Adressaten und der Personalausstattung	11
5. Auszug aus dem Pressespiegel 2017	12
6. Organigramm	15

JAHRESBERICHT 2017

1. EINLEITENDE GESAMTSCHAU AUF DAS JAHR 2017

Während wir im vergangenen Jahr von „Übergang“ und „Umbruch“ gesprochen haben und uns nicht ganz sicher waren, ob es doch gewisse Einschnitte sind, die wir als VSI verkraften müssen, oder ob es „nur“ die gewollte „Konzentration auf das Kerngeschäft“ ist, so traf für 2017 ganz sicher das Merkmal „Aufbruch“ zu, wenn nicht gar „Durchstarten“, um es ein wenig euphorisch zu formulieren. Besonders deutlich wird das an den hauptamtlichen Mitarbeitenden, die wir – wie gewohnt – im Folgenden vorstellen. Die Zahl unserer Fachkräfte ist ja bekanntermaßen eher überschaubar; und wenn dann mit Felix Driller, Natalie Stein, Mario Clausen gleich drei Neue dazukommen und der Genschback Peter Blazsovsky, der sich im Vorjahr schon verabschiedet hatte, auf einmal auch wieder dabei ist, dann wird deutlich, es hat sich einiges getan. Das hatte sich zwar jeweils über einen längeren Prozess angekündigt, aber wenn es dann planmäßig umgesetzt werden kann, ist das schon sehr erfreulich: zum einen, die Besetzung der Fachkraftstelle für Faktor Ruhr und dann die Wiederaufnahme der Arbeit in der „Stadtparkszene“, und das zu vertraglich gesicherten Bedingungen, und die damit verbundene Einstellung der beiden Streetworker.

Neue qualifizierte Aufgaben heißt aber auch größere Erwartungen, höhere Anforderungen und gestiegene Verantwortung. Damit verbunden ist häufig auch das besondere öffentliche Interesse. Vor allem die Stadtparkszene stand in diesem meist kontrovers diskutierten Blickpunkt. Bereits wenige Monate nach Aufnahme dieser Arbeit wurde im Generationenausschuss der Stadt Schwerte am 14.09. eine Art 100-Tage-Bilanz der Streetworker vorgestellt. Großes öffentliches Interesse fand außerdem ein anderes Projekt, „Color on“, das heißt die Gestaltung des Bahnhofstunnels, von der wir im Kapitel 2.4 berichten. Hierüber gab es sogar eine Reportage im Fernsehen, ebenso wie über das Bergkamener KIDS’HOTEL des Schwerter Netz sowie den Einsatz des „Bat(d)mobils“ zu Halloween.

In der Reflektion des Jahres ist uns noch ein weiterer Aspekt aufgefallen, der auch mit der öffentlichen Wahrnehmung zu tun hat und den wir ausgesprochen erfreulich finden: die „ungeschminkte“ Anerkennung der fachlichen Leistung und des Könnens junger Menschen. Wenn man Jugendprojekte macht für die, die

häufig am Rande stehen, kann sich schnell ein gewisser pädagogisch-moralischer Druck entwickeln, deren Produkte und Resultate relativierend zu würdigen, und das besonders deutlich auszudrücken – ähnlich dem Schwärmen junger Eltern über die Buntstiftzeichnung ihres Kleinkindes. Bei FAKTOR RUHR ist es an verschiedenen Stellen gelungen, sich durch das Können Jugendlicher objektiv beeindrucken zu lassen, und dabei auf jegliche pädagogisch geschönte Note zu verzichten. Das traf sowohl auf das Projekt Bahnhofstunnel und andere Graffiti-Aktionen von ‚spray and stay‘ zu, als auch auf die „Zombies in Geisecke“, die mit ihrem Filmprojekt beim Hagener Festival den dritten Platz belegten. Wir haben insoweit den entsprechenden Presseauschnitt bewusst mit ‚Prävention und Kunst‘ überschrieben.

Aber es gelang natürlich nicht alles in glänzender Weise. Der Versuch, mit dem neuen Ansatz ‚Fill your skills‘, also mit persönlichkeitsbildenden und qualifizierenden Angeboten Akzente zu setzen, erwies sich als recht schwierig und kam noch nicht richtig in Tritt. So schnell geben wir aber nicht auf und werden es im nächsten Jahr weiter erproben.

Beschäftigt haben wir uns auch mit der politisch diskutierten Problematik, dass die östliche Region der Stadt eine krasse Unterversorgung mit Angeboten der Jugendarbeit aufweist, und uns gefragt, was wir beitragen könnten. Hierzu wollen wir 2018 ein Konzept vorlegen.

Die traditionell gemeinsam mit der Diakonie, dem Schwerter Netz und dem Betreuungsverbund organisierten Betriebsveranstaltungen fanden planmäßig statt: am 01.06. die Beteiligung am AOK-Firmenlauf in Unna, am 07.07. der Betriebsausflug in die Kleingartenanlage ‚Zur Amsel‘, vom 01. bis 03.09. die Klausurtagung in Sundern, am 08.09. die Teilnahme am „Amtsgerichtsgrillen“ und am 15.12. die Weihnachtsfeier im ‚Alten Gasthaus Grube‘.

Die ordentliche Mitgliederversammlung wurde wegen verzögerter Fertigstellung des Jahresabschlusses auf 2018 verschoben. Der Gesamtvorstand mit dem Beirat tagte zwei Mal und der Brücke-Beirat mit Vertretern des Jugendamtes kam im November zusammen.

Und schließlich zum Verständnis: Soweit wir im Folgenden eine Zahl in Klammern „()“ setzen, gibt sie das Vorjahresergebnis zum Vergleich wieder.

2. PÄDAGOGISCHE UND SOZIALE AKTIVITÄTEN

Im hiesigen Hauptteil unseres Berichtes haben wir die übliche Reihenfolge ein wenig verändert. Das Schwerter Netz, das sonst unter Kapitel 2.3 dargestellt wurde, haben wir an das Ende unter 2.6 verschoben. Damit soll keine Rangfolge angedeutet werden; vielmehr geht es um einen schlüssigen Aufbau von der Arbeit mit Stragefährdeten über aufsuchende Aktivitäten zu weiteren Angeboten der Jugendhilfe.

Im Übrigen muss das Schwerter Netz aber auch als eigenständige gGmbH betrachtet werden, und wir haben die entsprechenden statistischen Zahlen im Kapitel 4 ausgeblendet, um diese nicht mit den direkten VSI-Arbeitsbereichen zu vermischen.

2.1 BRÜCKE-Projekt – MAßNAHMEN FÜR STRAFFÄLLIGE JUNGE MENSCHEN



Peter Frenz

Durch die Bemühungen der letzten Jahre konnten bereits effektive Formen einer abgestimmten und strukturierten Zusammenarbeit örtlicher Netzwerkpartner im Bereich Straffälligenhilfe entwickelt und umgesetzt werden. Nun ging

es insbesondere darum, die neuen Ideen und Ansätze beim Umgang mit psychisch auffälligen Klientel im und für den Arbeitsalltag nutzbar zu machen. So wurde die seit 2016 mögliche Teilnahme an den monatlichen, fallorientierten Besprechungen des Gemeindepyschiatrischen Teams in Schwerte („Fixstern“) in insgesamt vier Fällen zur Beratung genutzt. Resümierend kann festgestellt werden, dass sich die individuellen Fallbesprechungen in diesem multi-professionellen Rahmen sehr bereichernd auf das Fallverstehen und damit auch die weitere Fallbearbeitung ausgewirkt haben. Desweiteren wurde auch der vom VSI maßgeblich organisierte, nunmehr 5. Jugendgerichts(hilfe)-Tag im November, diesem Thema gewidmet. Mit den erneut zahlreich erschienenen Praktikern von Polizei, Justiz und Sozialarbeit konnten konkrete Handlungsschritte für einen fachgerechten Umgang mit dem Phänomen ausgelotet und konkrete Absprachen zum weiteren Vorgehen vereinbart werden.

In der Einzelfallarbeit – dem Tätigkeitsschwerpunkt – wurden insgesamt 124 junge Menschen zugewiesen. (107). In 56 (48) Fällen war

eine gemeinnützige Arbeitsauflage zu vermitteln oder zu gestalten.

Die Anzahl der durchgeführten Betreuungsweisungen erreichte erneut das Niveau des Vorjahres [27 (26)]. In der Bearbeitung der in der Regel komplexen Problemlagen der jungen Menschen wirkte sich das mittlerweile fest verankerte vernetzte Vorgehen in der Fallbearbeitung positiv aus. Erneut wurde in 8 Fällen das Hilfeangebot auf freiwilliger Basis verlängert, da noch Übergangs- oder Krisensituationen zu bewältigen waren bzw. weiterhin der Bedarf an Beratung und konkreten Hilfen angemeldet wurde, der anderweitig nicht zu decken war.

Im 'Täter-Opfer-Ausgleich' wurde in 18 Fällen (14) eine persönliche Auseinandersetzung mit einem strafrechtlich relevantem Konfliktverhalten angeregt. Da der VSI überzeugt ist, dass sich ein solches Mediationsverfahren in mehr Strafverfahren als bisher anbieten dürfte, sollen im kommenden Jahr bei den zuweisenden Stellen die besonderen Chancen und Möglichkeiten nochmals deutlicher in den Fokus gerückt werden.

Als besondere Bestätigung unserer Arbeit sehen wir an, wenn gefährdete oder straffällig gewordene Jugendliche und junge Erwachsene den VSI aus eigenem Antrieb als offene Anlauf- und Beratungsstelle nutzen. 23 (19) jungen Menschen, die zum größten Teil bereits in der Vergangenheit betreut oder über ein präventives Projekt von Faktor Ruhr in Kontakt kamen, wurde Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung persönlicher Anliegen und Problemen geboten.

Wie bereits in den Vorjahren wurde das Angebotsspektrum durch ein bedarfsorientiertes präventives Engagement abgerundet. Neben der situativen fall- bzw. feldorientierten Zusammenarbeit mit den örtlichen Streetworkern war das Arbeitsfeld erneut mit zwei Projekten am Programm der VSI-Präventionsmarke ‚FAKTOR RUHR‘ beteiligt (siehe Kapitel 2.5).

Die gesamte Arbeit im Kernbereich des Brücke-Projekts (Ambulante Maßnahmen) wurde in personaler Kontinuität erneut durch zwei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter (Dipl.-Sozialpädagoge und Dipl.-Sozialarbeiterin/M.A.) in Teilzeit geleistet (insgesamt 53 Wochenstunden).

2.2 21 PLUS – ARBEIT MIT STRAFFÄLIGEN UND GEFÄHRDETEN ERWACHSENEN



Alex. Schmalenbach

„Ende gut alles gut“, in diesem Fall leider nicht. Nach zwei Jahren endete zum 31.08.2017 unser Pilotprojekt zur Finanzierung der Arbeit mit straffälligen und gefährdeten Erwachsenen. Die durch eine großzügige finanzielle

Unterstützung ermöglichten 7 Wochenstunden, mussten nun wieder gestrichen werden. 132 Personen konnten in den 24 Monaten beraten, begleitet und betreut werden. Allein bei den Zuweisungen der Gerichtshilfe und den jeweiligen Staatsanwaltschaften wurden 3.620 Stunden vermittelt. Gerechnet mit einem Tagessatz von 6 Stunden und 130 € pro etwaigem Hafttag, konnten dem Land somit knapp 80.000€ eingespart werden.

Unser Wunsch, eine langfristige adäquate Finanzierung für diesen wichtigen Arbeitsbereich zu finden, ging nicht in Erfüllung.

Die Vermittlungszahlen für 2017 schlüsseln sich wie folgt auf: Eine Zuweisung durch die Staatsanwaltschaft erfolgte leicht rückläufig in 17 Fällen (23). Die Bewährungshilfe bat 23 Mal (20) um die Vermittlung ‚gemeinnütziger Arbeitsstunden‘. Die Chance der Ableistung von ‚Freier Arbeit‘ erhielten 18 (6) Personen von der Gerichtshilfe und 8 (4) vom Amtsgericht. Hier ist eine Steigerung zu verzeichnen, die sich ebenso in der Gesamtfallzahl mit 87 (74) widerspiegelt.

Wie im Jahr zuvor nahmen 21 Personen eigenständig oder über Dritte Kontakt zum VSI auf.

2.3 STADTPARK – STREETWORKER IN DER SZENE



Natalie Stein

Zur Mitte des Jahres konnte die Betreuung der suchtmittelabhängigen und wohnungslosen Menschen im Bereich der „Stadtparkszene“ wiederaufgenommen werden. Seit Mai/Juni kümmern sich zwei Mitarbeiter mit jeweils einer halben

Stelle um die Menschen im Stadtpark.

Die Kernaufgabe der Betreuung liegt in der aufsuchenden Arbeit an den spezifischen Szene-



Mario Clausen

punkten der Stadt. Hierbei geht es um eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme und langsame Anbindung der Zielgruppe an das Hilfsangebot. Den Streetworkern ist es gelungen, zu etwa 50 verschiedenen Personen (ca. 40 Männer

und 10 Frauen) Kontakt aufzunehmen. Neben diesen aufsuchenden Aspekten kamen schnell einige persönliche Anliegen der Zielgruppe hinzu, in denen es um spezifische Einzelfallhilfen und engmaschigere Begleitung und Unterstützung ging.

So konnte in insgesamt 96 Fällen Unterstützung in den Bereichen Vermittlung/Begleitung zur Entgiftung, Weiterleitung in Therapien, Integration in das bestehende Hilfesystem, Wohnungssuche, Ämter-/Behörden-/Post-Angelegenheiten und Sonstiges geleistet werden.

Gleich zu Beginn des Projektes hat eine Vorstellung im ansässigen Seniorenheim stattgefunden, sodass die Bewohner und deren Familien auf einem Angehörigenabend am 27.06.2017 über die Tätigkeitsfelder der Streetworker informiert wurden und einen Ansprechpartner für etwaige Belange in Bezug auf die Stadtparkszene bekommen haben. Ebenso gab es Gespräche mit der benachbarten Grundschule und einem Elternvertreter, um auch hier als Ansprechpartner bei allen Problemlagen rund um die Stadtparkszene zu fungieren.

Um eine bessere Vernetzung der Streetworker mit den sogenannten begleitenden Diensten für die Stadtparkszene zu gewährleisten, hat sich im Juni der Arbeitskreis (AK) „Szene“ gebildet, an dem die Kollegen der Suchtberatungsstellen in Schwerte (legale und illegale Süchte), die allgemeine Sozialberatung und der Betreuungsverbund teilnehmen. Zudem wurde ein professioneller Kontakt zur ansässigen Polizeidienststelle hergestellt.

Zur Entwicklung eines kommuneübergreifenden Standards und einer weitläufigeren Kooperation fand ein Treffen mit den Streetworkern aus umliegenden Städten, wie Unna und Iserlohn statt. Die Teilnahme am AK „S1-Rund um die Platte“, ermöglichte das Kennenlernen der Verantwortlichen aus anderen niedrigschwelligeren Tätigkeitsfeldern aus der näheren Region des Ruhrgebietes und dem Umkreis.

Im Oktober hat im Sinne dieser weitläufigen Vernetzung die Teilnahme an einem Fachtag

zum Thema Erwachsenenstreetwork in Berlin stattgefunden.

Gegen Ende des Jahres zeichnete sich einmal mehr der akute Bedarf nach einer Anlaufstelle als Tagestreff für die Szene ab. Mit Unterstützung der Stadt konnten die Mitarbeiter des Streetworkprojektes seit Dezember den Keller des Rathauses als Übergangslösung für eine Anlaufstelle nutzen und somit die kalten Tage für einige Stunden mit einer geschützten Räumlichkeit überbrücken. Zwischen 15 und 35 Personen nahmen dieses Angebot täglich wahr.

Als große Jahresabschlussaktion wurden mit 29 Menschen aus der Stadtparkszene zwei Weihnachtsfeiern in familiärer Atmosphäre gefeiert. Dank der Unterstützung verschiedener Spenden was dies möglich.

Wir können auf einen wirksamen und erfolgreichen Auftakt in der Szene zurückblicken, auch wenn gerade die Wirksamkeit der Arbeit im direkten Stadtparkumfeld zunächst wenig erkennbar ist. Hier bedarf es für das nächste Jahr einer Intensivierung der Gemeinwesenarbeit unter der Mitwirkung aller Beteiligten, auch wenn die Wesensverschiedenheit der unterschiedlichen Nutzer- und Interessengruppen auf die Grenzen der Integrationsmöglichkeiten hinweist.

Ein zentrales Element des grundlegenden Konzeptpapiers „Schaffung einer Anlaufstelle“, einer attraktiven Aufenthaltsalternative für die Szene, wurde noch nicht realisiert - erweist sich aber als zunehmend unverzichtbar.

2.4 QUART(D)ERBACK-KONZEPT – AUFSUCHENDE ARBEIT IM VIERTEL



Peter Blaschke

Seit 10 Jahren ist das Quartierteam auf Schwerter Straßen unterwegs – aufsuchend, zuhörend, intervenierend. Mittlerweile werden 25 Standorte in den Focus genommen von denen sich in 2017 zehn als störungsintensiver herausstellten.

Das Quartierteam (QT), bestehend aus 6 Honorarkräften und dem Quarterback mit 19,5 Wochenstunden, konnte im Zusammenspiel mit betroffenen Einrichtungen, Geschäftsinhabern, Anwohnern, Eltern, verschiedenen Diensten der Stadt oder mitbeteiligten Jugendzentren einen Beitrag leisten, so dass sich keine störungsintensive Situation über Wochen manifestierte. 105 Jugendliche, junge Erwachsene und Anwohner wurden diesbezüglich erreicht.

Immer dann, wenn sich mögliche Störungen im Vorfeld abzeichneten, wurde das QT vorbeugend intervenierend tätig – in enger Kooperation mit den präventiven Faktor Ruhr Angeboten und weiteren Akteuren in den Sozialräumen. So wurden störungsanfällige Veranstaltungen wie ein Informationsabend der AFD, das Feuerwehrfest in Ergste und das Welttheater der Straße deeskalierend begleitet. Gemeinsam mit der Rohrmeisterei wurde ein Handlungskonzept mit Ad Hoc Angeboten für die große Gruppe junger Menschen unterschiedlicher Szenen auf dem dortigen Plateau entwickelt und durchgeführt.

Unter dem Motto „Colour on“ entstand in Kooperation mit der Stadt Schwerte ein Graffiti-kunstwerk in dem als „Angstraum“ bekannten Bahnhofstunnel. 22 Jugendliche gestalteten eine Nacht lang den Tunnel unter den Augen von 200 Zuschauern zu einem lichterem Durchgang.

Das „Bat(d)mobil“ kam zu Halloween wieder zum Einsatz. Was für Schwerte schon ein altbekanntes und bewährtes Konzept ist, fand diesjährig überregional eine hohe Aufmerksamkeit: Eine Sozialarbeiterin aus Bayern begleitete den Einsatz des Mobiles und überprüfte eine Übertragbarkeit auf dortige Verhältnisse. Zusätzlich war ein Journalist des WDR Fernsehens mit dem QT in der Nacht „auf Tour“ und produzierte einen Fernsehbeitrag. Insgesamt 103 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erreichte das Angebot.

Zusätzlich wurden neun junge Menschen und/oder deren Eltern, Schulsozialarbeiter und Lehrer teilweise in längeren Beratungsprozessen unterstützt. Die Themenschwerpunkte waren Drogenkonsum und -handel, aggressives Gebaren, Mobbing und Cybermobbing, Hooligan sein. In drei Fällen gelang es, beratend die Problemlagen der Beteiligten mitzulösen, in den anderen Fällen konnte die Vermittlung zum Jugendamt, zur Beratungsstelle oder den Sozialen Diensten der Diakonie, zur Schulsozialarbeit, zur Drogenberatung, zur Polizei und zu Cybermobbingexperten Orientierungshilfe und Unterstützungsbeitrag sein.

Hier zeigt sich die Bedeutung und Herausforderung einer Vernetzung. Das QT ist mit ca. 200 Personen in regelmäßigem Kontakt.

Der Einsatz der neuen Faktor Ruhr Fachkraft (wir berichten im nächsten Kapitel), verbunden mit einer intensiveren präventiven Präsenz auf der Straße und attraktiven Projekten und Angeboten, stellte eine wirkungsvolle Ergänzung zur Arbeit des QT dar. So fanden Jugendliche auf der Straße, die nicht durch herkömmliche An-

gebote in Schwerte zu erreichen waren, Ansprechpartner für ihre Wünsche oder Klärungsbedarfe. Es konnte schneller und flexibler reagiert werden – zum Beispiel mit Ad Hoc Angeboten, wie Musik, Tanz oder Sportaktionen. Ebenso wurden eine Vielzahl der saisonalen und/oder ganzjährigen Faktor Ruhr Projekte als Freizeitalternative in den unterschiedlichen Szenen vorgestellt. Die aufsuchende Arbeit ist damit auch im intervenierenden Sinne des QT positiver besetzt und in ihrem unterstützenden Charakter den Jugendlichen geläufiger. Das ist bei der Bearbeitung von Störungen naturgemäß nicht immer gegeben, auch wenn „der Quarterback“ für eine Mannschaft - die Mannschaft der Jugendlichen - spielt.

Nicht hinweg täuschen darf die gute Entwicklung für Jugendliche, dass sich weiterhin deutliche Bedarfe bei jungen Menschen abzeichnen. Nicht zuletzt die hohe Zahl der Jugendlichen, die das QT auf der Straße erreicht, deutet darauf hin, dass junge Menschen Freiräume brauchen, in denen sie sich ausprobieren können und trotzdem Unterstützer finden.

2.5 FAKTOR RUHR – JUGENDPROJEKTE UNTER DER EIGENEN MARKE



Felix Driller

Über Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan wurde im Februar 2017 eine Teilzeitstelle für den Bereich FAKTOR RUHR, unserem Markenzeichen für präventive Projekte besetzt. Die Koordination der vielfältigen Projek-

te, bisher Querschnittsaufgabe aller anderen Arbeitsbereiche, konnte so gebündelt werden. Das gesamte Angebotsspektrum wurde 2017 somit von einer hauptamtlichen Kraft mit 19,5 Wochenstunden und 15 freien Mitarbeitern abgedeckt. Diese werden im Folgenden als Faktor Ruhr Team (FRT) bezeichnet.

Zunächst ging es darum, eine gute Vernetzung mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern zu erreichen und sich bei den Kindern und Jugendlichen bekannt zu machen.

Insbesondere die Präsenz in den Stadtteilen in Form von Ad-Hoc-Angeboten an verschiedenen Treffpunkten unterschiedlicher Peergroups und Szenen, haben einen engen Kontakt ermöglicht. Dies wird unterstützt durch unser mobiles Equipment für Musik, Sport- und Spielangebote an den Treffpunkten. Dadurch entstanden Synergien für andere Faktor Ruhr Projekte, sodass

Jugendliche auf regelmäßige Angebote aufmerksam wurden und für sich nutzen.

Durch die hohe Präsenz in den Stadtteilen und die Beteiligung an unterschiedlichen Veranstaltungen, gelang es, als Ansprechpartner für die Ideen und Anliegen junger Menschen wahrgenommen zu werden. Augenfällig war dabei, dass immer wieder der Wunsch nach Freiräumen hinter den konkreten Anliegen zu erkennen war; Freiräume, in denen man sich „kreativ austoben“, „ungestört abhängen“, Partys feiern, sportlich aktiv werden und „jung wild und verrückt“ sein kann.

In 2018 möchte FAKTOR RUHR daher verstärkt die Äußerungen junger Schwelter aufnehmen und soweit wie möglich in die Tat umsetzen.

2.5.1 SACH- UND AUSSTATTUNGSANGEBOTE



Peter Blazsovsky

Mittlerweile verfügt der VSI über ein umfangreiches Sach- und Ausstattungsangebot, welches oft genutzt und häufig im Stadtgebiet und kreisweit zur Freude von unzähligen Kindern und Jugendlichen beiträgt.

▪ **Faktor Ruhr Arena**

Unsere mobile Street-Soccer-Anlage wurde bei 6 Veranstaltungen mit entsprechendem Betreuungspersonal (Honorarkräfte) eingesetzt. Sie war somit in vielen Fällen ein Türöffner im Kontakt zwischen dem FRT und den Kindern und Jugendlichen.

▪ **Quartier- und Partybus**

Das Fahrzeug dient der aufsuchenden Jugendarbeit mit Jugendcliquen und -szenen an örtlich wechselnden Treffpunkten, ist Zugmaschine für die Faktor Ruhr Arena oder fungiert bedarfsorientiert als Aktions- und Partybus.

▪ **Faktor Ruhr Bulli**

Der ehemalige Montagewagen der Firma Schrezenmaier wurde dem VSI zur Verfügung gestellt, um flexibel als Transportfahrzeug die unterschiedlichen Aktionen zu unterstützen. Zusätzlich dient er mit seinem markanten Graffiti als Eyecatcher während der aufsuchenden Arbeit.

▪ **Faktor Traktor**

Der rote Traktor war wieder Kult bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und zog sowohl den Bauwagen zu seinen Bestimmungsorten, als auch die Aufmerksamkeit der Schwelter auf sich.

▪ **Bauwagen**

Der Bauwagen wurde im April 2017 nach Geisecke gezogen, um dort auf dem Spielplatz „Geisecker Talstraße“ als regelmäßige Anlaufstelle für die Geisecker Kinder- und Jugendlichen zu fungieren.

▪ **Hüpfburg**

Auf vielen Stadtfesten konnte die Hüpfburg für strahlende Kinderaugen sorgen und hat das FRT in einen direkten Kontakt mit den Teilnehmern gebracht.

▪ **Streetlife – Haus der Jugendstraßenkultur**

Das Streetlife bleibt begehrt Projekttraum für junge Straßenkulturarbeiter und wird bei Bedarf auch Dritten zur Verfügung gestellt. Neben den regelmäßigen Projekten, wie „Hello my name is Hip Hop“, „Streetmovez“ und „Spray and Stay“ nutzten 130 Personen das Streetlife als sozialräumliche Ressource.

2.5.2 VERANSTALTUNGSANGEBOTE

▪ **Night Soccer (Nachtsport)**

Der nunmehr seit 15 Jahren in Trägerschaft des VSI bestehende Nachtsport erfreute sich weiterhin großer Beliebtheit. Bis zu 50 (durchschnittlich 30) Jugendliche und junge Erwachsene aus Schwerter Szenen und Cliquen erschienen jeweils donnerstags von 22.00 bis 24.00 Uhr zu den kostenlosen Sportevents. Wie bereits in den vergangenen Jahren ermöglichte das finanzielle Engagement der örtlichen Lions und Rotariern die Durchführung von 44 Abenden im Berichtszeitraum.

▪ **Tor 7**

Zweimal wöchentlich besuchten im Schnitt 6 Teilnehmer aus einem Stamm von 15 Kindern und Jugendlichen das Tor 7. Der Spielplatz „Lichtendorferstr“ wurde im Sommer 2017 gesperrt. Als Ergebnis eines Dialoges mit der Stadt erreichte das FR-Team, dass der Container als Anlaufpunkt des Angebots erhalten blieb. Auf diese deutliche Einschränkung reagierten wir flexibel und passten die Aktivitäten an die eingeschränkten Gegebenheiten an.

▪ **(Mobile)Quartierstationen**

Im April 2017 hat das FRT den Bauwagen in Geisecke als kompensatorisches Angebot der offenen, mobilen Jugendarbeit in Geisecke installiert – einem kinderreichen Stadtteil und einer schlechten Anbindung zur Schwerter Mitte. Faktor Ruhr war am Rande des Spielplatzes „Geiseckertalstraße“ an zwei Tagen in der Woche vor Ort - als Ansprechpartner und mit vielen spannenden Aktionen. Ein Highlight war die Teilnahme am Hagener Handy Filmfestival, für das ein zweiminütiger Kurzfilm mit den Teil-

nehmern gedreht wurde, der sogar bei der Abschlussveranstaltung im Hagener Kino prämiert wurde. Im Winter ersetzte ein Haltestellenschild den Bauwagen, von dem das FRT Interessierte zu spezifischen Workshops abholte. Insgesamt wurden 45 und durchschnittlich 16 junge Menschen erreicht.

▪ **Streetmovez**

„R'n'B“, „Oldschool“ und „Dancehall“ sind nur drei Begriffe die mit Streetmovez in Verbindung gebracht werden. Auch 2017 nahmen wieder durchschnittlich 12 Jugendliche an dem kostenlosen Workshop im Streetlife teil. 3 bis 12 Jungs und Mädels studierten und verfeinerten ihre Tanzschritte und Choreographien unter der professionellen Anleitung zweier ausgebildeter Tanzlehrer.

▪ **Hello my name is Hip-Hop**

Mitte des Jahres hat ein kompletter Teilnehmerwechsel stattgefunden. Eine bunt gemischte Clique von circa 15 jungen Leuten nutzt das Angebot, um sich zu präsentieren, erste eigene Texte zu schreiben und letztendlich auch zu „rappen“. Insgesamt nahmen 30 Jugendliche teil. Im Jahr 2018 möchte das FRT mit den Teilnehmern Aufnahmemöglichkeiten schaffen und ihnen die Möglichkeit bieten sich im öffentlichen Raum zu präsentieren.

▪ **Spray and stay**

Ein ereignis- und arbeitsreiches Jahr hat das Graffiti-Projekt hinter sich gebracht. Den sommerlichen Workshop haben durchschnittlich 8 Teilnehmer besucht. Im Rahmen von Auftrags- und Projektarbeiten wurden die Teilnehmer im öffentlichen Raum künstlerisch tätig und sichtbar. Insbesondere vorzuheben sind in diesem Rahmen: die Beteiligung am Theaterprojekt „Caravan Next“, die Gestaltung von Garagenwänden am Spielplatz Kopernikusstraße und das Mammutprojekt „Color On“. Im Jahr 2018 wird sich FAKTOR RUHR verstärkt für legale Flächen in Schwerte einsetzen.

▪ **Halfpipe**

Das FRT hat weiterhin den Kontakt zur Szene an der „Pipe“ gehalten und ihre Bedarfe wahrgenommen und sich als Ansprechpartner bei individuellen Fragestellungen angeboten. Für das Jahr 2018 ist wieder ein Skatecontest unter aktiver Beteiligung der Szene geplant.

▪ **Aktionstage**

FAKTOR RUHR war an vielfältigen Veranstaltungen im Stadtgebiet beteiligt: „Nisan 23“, „Caravan Next“, „Color On“, Jugendkulturtag gegen Rechts, Familienspieltag, Bolzplatzturnier auf dem Spielplatz Ruhrstraße, Willkommensfest an der Flüchtlingsunterkunft „Zum großen Feld“, Schwerte Demokratisch und

Bunt, Weltkindertag der JuFA West. Als Veranstalter oder in Kooperation hat FAKTOR RUHR mit Beiträgen, wie Spiel- und Sportaktionen, Graffitiangeboten, Rapworkshops, der Faktor Ruhr Arena, der Hüpfburg oder erlebnispädagogischen Aktivitäten zu dem Gelingen der Aktionen beigetragen. Insgesamt wurden somit 1227 junge Menschen erreicht.

▪ **Jump across**

Die veränderten Bedarfe der jungen Geflüchteten haben dazu geführt, dass wir Jump Across inhaltlich angepasst haben. Anstatt spezifische Angebote für junge Neuschwerter durchzuführen, vermittelten das FRT diese verstärkt in bestehende Projekte, band sie in sozialräumliche Strukturen ein und begleitete die ersten Schritte dorthin aktiv. Auch das Sommercamp wurde wieder mitgestaltet. Insgesamt erreichte Faktor Ruhr ca. 80 junge Menschen mit Fluchterfahrung.

2.6 SCHWERTER NETZ – HILFE ZUR ERZIEHUNG IM VERBUND



Ute Frank

„Wann ist ein Jahr erfolgreich, war unsere Hilfe erfolgreich, was heißt Erfolg, woran messen wir das eigentlich...“, sind Fragen, mit denen wir tatsächlich die ganze Zeit über irgendwie beschäftigt waren. So haben wir mit unseren

Auftraggebern die jährlichen Qualitätsdialoge geführt und mit unserem „Heimatjugendamt“ intensiv an einer Qualitätsentwicklungs- und Entgeltvereinbarung gearbeitet, in der eine Verständigung über Leistungsinhalte, Qualitätskriterien und Entgelte erreicht werden soll. Wir haben den Versuch unternommen, nicht nur die Jugendämter als Kostenträger, sondern auch die betroffenen Familien als eigentliche Auftraggeber mit einem strukturierten Fragebogen zu hören. Wir woll(t)en wissen, ob die Menschen mit unserer Arbeit zufrieden sind und diese für sie auch „hilfreich“ bzw. wirksam war. Ergebnisse werden im folgenden Jahr vorliegen – wir sind gespannt.

Frei nach der Qualitätsleitfrage „Tun wir die richtigen Dinge, und: tun wir die Dinge richtig?“ haben wir uns erneut mit den Zielen in unserer (Fall-)Arbeit auseinandergesetzt, u. a. in einer Klausurtagung mit externer Beratung – Zielfindung, Zielformulierung, Zielvereinbarung, Zielerreichung sind schwierige aber wichtige Prozesse, die vor allem nicht ohne die

beteiligten/ betroffenen Menschen, Kinder, Jugendlichen bewältigt werden können.

Ansonsten verlief 2017 alles in gewohnten Bahnen, ohne größere Turbulenzen und Krisen; allerdings hat uns am Ende noch die Erkältungswelle eiskalt erwischt und in den letzten 2 Monaten einen Krankenstand wie noch nie beschert. Also, ob das Jahr nun erfolgreich war...? Wir sind uns noch nicht ganz einig; wir arbeiten dran, aber – so gefühlsmäßig – war es wohl im Ganzen ein „gutes Jahr“.

2.6.1 AMBULANTE ERZIEHUNGSHILFEN

Die Zahlen waren im Wesentlichen konstant; die Leistungen wurden jedoch mit vergleichsweise mehr beschäftigtem Personal erbracht und nur noch sehr begrenzt durch freiberufliche Mitarbeiter. Inhaltlich ging es um gelingende Erziehung und das gedeihliche Aufwachsen von jungen Menschen. Und da konnten auch kreative Mittel, kleine und größere Projekte, Methoden und Arbeitsgruppen eingesetzt bzw. installiert werden. Ein besonderes Highlight war ein Wochenendworkshop der Müttergruppen; und zum Jahresende gelang es, eine weitere Müttergruppe am Standort Nord zu etablieren.

2.6.2 ERGÄNZENDE PRAKTISCHE UND FRÜHE HILFEN

8 Familien wurde praktisch unterstützt; dabei gab es lediglich einen über die Krankenkasse finanzierten Einsatz, d. h. Familienpflege wird kaum noch nachgefragt. Die Integrationshilfe in Schulen ist mit knapp 40 % weniger Stunden geleistet worden, wenngleich einem Kind mehr als im Vorjahr geholfen wurde.

2.6.3 STATIONÄRE ERZIEHUNGSHILFE

▪ **Lebensraum**

Das Verselbständigungsangebot in den Appartements der „No. 1“ nutzten 4 junge Menschen. Eine Bewohnerin lebt noch dort, eine Bewohnerin ging erfolgreich den Schritt in eine eigene Wohnung, zwei Maßnahmen mussten leider vorzeitig beendet werden.

▪ **Station West**

Insgesamt wurden 18 Jugendliche und junge Volljährige betreut. Aus 30 Anfragen der Jugendämter des Kreises Unna ergaben sich 10 Neuaufnahmen; 20 Absagen wegen Vollbelegung mussten erteilt werden.

▪ **Station Nord**

Nach den Sommerferien wohnten nur noch 4 junge Leute aus Afghanistan in der Station. Plätze für minderjährige Flüchtlinge waren kaum noch gefragt. Stattdessen zogen zwei deutsche Jugendliche ein, darunter die erste weibliche Bewohnerin. Von diesem kulturellen Austausch profitierten alle Beteiligten. Die gute Stimmung wurde besonders deutlich bei einem mehrtägigen Ausflug nach Köln.

2.6.4 PROJEKTE UND BESONDERE ANGEBOTE IM QUARTIER

▪ **KIDS'HOTEL**

Neben dem 4 mal mit je 16 Kindern durchgeführten Angebot in Holzwickede wurde das Hotel erstmalig in Bergkamen eröffnet, an zwei Wochenenden mit je 12 Kindern in einem Indoor Zeltcamp als besondere Übernachtungsstätte.

▪ **Respekt-Tour**

Die Streetsocceranlage wurde bei zwei Festen eingesetzt und von begeisterten Hobbykickern bespielt.

▪ **Komm auf tour**

Unter dem Motto „Meine Stärken, meine Zukunft“ wurden Schüler der 7. und 8. Klassen in dem Projekt des Kreises Unna zusammen mit ihren Lehrkräften und Eltern begleitet.

▪ **Schulprojekte**

„Coolness-Training“ fand zweimal am Ruhrtal gymnasium und einmal für die Grundschüler an der Heideschule statt.

2.6.5 SCHULSOZIALARBEIT IM RAHMEN DES BILDUNGS- UND TEILHABEPAKETES

Die „BuT“-Schulsozialarbeiter waren an 7 Grundschulen, dem Ruhrtal gymnasium und der Gesamtschule Gänsewinkel tätig, berieten Schüler, Eltern und Lehrer und organisierten u. a. Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaft und sozialen Kompetenz. „Mut tut gut“ war das Thema im Rahmen der OGS für Grundschüler. An 7 Kindergärten erfolgten Vorbereitungen auf den Übergang zur Schule. Die regelmäßigen Aufgaben des Kollegen an der Gesamtschule Gänsewinkel umfassten Beratung, Jungenarbeit und Sozialtraining; ferner besondere Projekte, wie der Jugendkulturtag, ‚Gefrierfleischorden‘ oder ‚Zeitzeugen‘.

3. SCHLUSSBEMERKUNG

Unser Versprechen vom letzten Jahr, den Jahresbericht nicht so spät vorzulegen, haben wir zwar eingehalten, aber es hat immer noch viel länger gedauert, als wir es geplant hatten und als es sein sollte. Die aktuellen Prioritäten machen es manchmal nicht ganz leicht. So bleibt an dieser Stelle die Hoffnung, dass trotzdem eine aussagekräftige Zusammenfassung gelungen ist, die Resonanz findet bei allen, die uns nahe stehen und verbunden sind.

Schwerte, im November 2018
Ihr VSI Schwerte e. V.

4. ÜBERSICHT DER ADRESSATEN UND DER PERSONALAUSSTATTUNG

Aufgabe	Leistung		Personal			
	Fälle/Teilnehmer	(Vorjahr)	Hauptamtliche	Nebenamtliche	Ehrenamtliche	Vollzeits tellen
1.0 Vereinsorganisation			0	2	13	0,0
2.1 Brücke-Projekt / Einzelfälle	124	107	2	0	0	1,4
• Arbeitsauflagen	56	48				
• Betreuungsweisungen	27	26				
• Täter-Opfer-Ausgleich	18	14				
• Selbstmelder	23	19				
2.2 Arbeitsauflagen Erwachsene	87	74	0	0	0	0,2
• Umwandlung Geldstrafe	17	23				
• Bewährungsauflage	23	20				
• Zuweisung durch Gerichtshilfe (AG)	18	6				
• Zuweisung durch Amtsgericht	8	4				
• Selbstmelder	21	21				
2.4 Stadtparkszene	125		2	1	0	1,0
• Einzelfallhilfe	96					
• Rathauskeller	15-35					
• Weihnachtsfeiern	29					
2.5 Quarterback	639	526	1	6	0	0,5
• Aufsuchende Arbeit	105	120				
• Maßnahm. Sozialraum/Schule	325	140				
• Kooperationsangebote	200	250				
• Vermittlung	9	16				
2.6 Faktor Ruhr	1.860	1.270	2	15	2	0,8
• Night Soccer	30	22				
• Tor 7	6	15				
• (Mobile) Quartierstationen	16					
• Streetmovez	12	13				
• Hip Hop	15	5				
• Spray and stay	34	50				
• Halfpipe	20	40				
• Aktionstage	1.227	900				
• jump across	80	200				
• Ad-Hoc-Angebote in den Stadtteilen	420					
Gesamt:	2.835	1.977	7	24	15	3,9

Streetwork Stadtspark

Problemzone Stadtspark bekommt zwei Kümmerner

Verständnis füreinander wecken

SCHWERTE. Entgegenkommen von allen Seiten, Verständnis füreinander und Regeln, die eingehalten werden – für den Stadtspark wäre das ein Traum. Mario Clausen (47) und Nathalie Stein (28) haben den schwierigen Job angenommen, sich um den Stadtspark zu kümmern und die Interessen der sehr unterschiedlichen Nutzergruppen und Anwohner unter einen Hut zu bringen.

Seit dem Auslaufen der Maßnahme hätten die Probleme im Park jedoch wieder zugenommen. „Damals ging es

nach eine überschaubare Menge von Menschen. Inzwischen sind die Klienten aus dem Methadon-Programm sowie osteuropäische Jugendliche hinzugekommen. Alle halten sich in Stadtspark auf und sorgen bei anderen Nutzern und Nachbarn oftmals für ein ungesüßtes Gefühl.“

Weil der Verein für soziale Integrationshilfen (VSI) sich mit aufsuchender Sozialarbeit auskennt, ist die auf zwei Mitarbeiter zugeschnittene volle Stelle dort angesiedelt worden. Der Vertrag gilt zunächst für zwei Jahre, erklärt Geschäftsführer Ulrich Groth.

Streetworker
Mario Clausen ist in Schwerte schon länger in der Jugendhilfe unterwegs, seine Kollegin hat Erfahrungen als Streetworkerin und bei der Betreuung von Wohnungslosen. Er ist seit Dienstag im Dienst, sie kommt am 1. Juni hinzu.

Die beiden wollen vorsichtig und ohne ordnungsrechtliche Befugnisse Kontakt zur Szene machen, sich auch bei den Anwohnern bekannt machen und die Möglichkeiten ausloten für ein „vernünftiges Miteinander“, wie es der Ausschussvorsitzende Bianca Dausend und ihrer Stellvertreterin Angelika Schröder vorschwebt.

Die Erkenntnisse der beiden Streetworker sollen schließlich auch einfließen in die Pläne für die Neugestaltung des Stadtsparks. Eine enge Vernetzung mit den Plannern sei bereits abgesprochen, versichert Winkler. **ob**

Soziale Integrationshilfen

- Der VSI wurde 1989 als Träger der freien Jugendhilfe gegründet. Er hat sich der Diakonie angeschlossen.
- Der Quartierback, Faktor



Die Kümmerner Mario Clausen und Nathalie Stein (auf der Bank) mit Ulrich Groth (stehend von rechts), Charlotte Schneewitz, Angelika Schröder, Bianca Dausend und Hans-Georg Winkler.

Rathauskeller bleibt zu

Stadt hat Schlafstelle für Obdachlose saniert, öffnet sie aber vorerst nicht

SCHWERTE. Der Keller des Rathauses, der als Schlafstelle für Obdachlose eingerichtet wurde, ist längst brandgeschützt. In Betrieb genommen wird er dennoch vorerst nicht.

Der zweite Fluchtweg ist zu schaffen, aber die Obdachlosen stehen weiterhin vor verschlossenen Türen ihrer einstigen Schlafräume. „Wann gibt es keine Nutzung des Rathauskellers nach Monaten der Fertigstellung?“, fragte CDU-Fraktionsmitglied Dietmar Heiberg die Stadtverwaltung in der jüngsten Dienstberatung. Rund 8000 Euro – so wohl er – sind Ende vergangenen Jahres für die Beseitigung des Brandschutzmangels investiert worden, der im Oktober 2015 zur Schließung der Einrichtung geführt hatte.

„Der Keller ist fertig, aber nicht geöffnet“, bestätigte Sozialdezernent Hans-Georg Winkler. Denn derzeit gebe es kein Konzept für die Nutzung. „Ein Problem am Rande der Legalität“ auszuschließen. Auch eine Betreuung sei erforderlich. „Eine ständige Nutzung durch die Bewohner gibt nicht.“

Gleichzeitig wies Winkler darauf hin, dass der Keller für Obdachlose hergerichtet werden sei. Eine feine Unterscheidung, mit der er die sogenannte Stadtsparkzone als Nutzer ausschloss. Die Grundlage an der Bahnhofstraße sei ein Treffpunkt von Menschen, die von einem Schwere, der im Methadonprogramm versorgt werden. Die



Als sich Sozialarbeiter Rüdiger Rychlik (i) 2009 bis 2014 um die Stadtsparkzone kümmerte, konnte der Rathauskeller mit seiner kleinen Küche noch tagsüber als Aufenthaltsraum genutzt werden. Das ist jetzt nicht mehr möglich.

Leute haben alle eine Wohnung. Der zuständige Ratsausschuss habe für eine Betreuung gewünscht, die es seit Mai nicht gebe.

Früher auch Treffpunkt
Der für diese Aufgabe beim Verein für soziale Integrationshilfen (VSI) eingesetzte Mario Clausen ist derzeit dabei, sich vor Ort ein Bild zu verschaffen. Richtig geht es los, wenn am 1. Juni seine Kollegin Nathalie Stein dazu kommt, sagte er am Montag.

„Was wir brauchen, ist eine

Schlafstelle gedacht. Dieser Aufgabe könnte der Rathauskeller wieder dienen, wenn die Temperaturen nach unten sinken. Es ist vorstellbar, ihn zum Winter wieder zu eröffnen“, sagte Winkler in der Ratssitzung. Allerdings habe es im vergangenen Winter keinen Bedarf gegeben. Da hatte die Stadt vereinbart, dass die Nachschlafstelle in Obdachlose aufnehmen sollte, die in Schwerte an Obdachlosenhilfen. Und der sei in erster Linie als Not-

Neue Anlaufstelle für die Stadtspark-Szene

Rathauskeller ist ab sofort werktags zwei Stunden für Obdachlose geöffnet.

Von Tobias Wenzel
Einas versackte liegt der Keller des Rathauses zugänglich ist. Einen wahren Streetworker Mario Clausen vom Verein für soziale Integrationshilfen. „Das wird gleich ziemlich laut“, waren es die Worte der Obdachlosen, die im Keller des Rathauses am Montagabend um 10 bis 11 Uhr wieder die Türen des Rathauskellers – ein Rückzugsort für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.

„In Ermangelung einer Schlafstelle ist es ein Kennzeichen, das man nicht verändern darf“, sagt Clausen. „Ich bin nicht zufrieden mit dem, was ich hier sehe“, sagt Clausen. „Ich bin nicht zufrieden mit dem, was ich hier sehe“, sagt Clausen. „Ich bin nicht zufrieden mit dem, was ich hier sehe“, sagt Clausen.

Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.

„Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.“

Angesagte Öffnungszeiten
Die Zeitpunkte am Vormittag gibt bei den Streetworkern als eine der Hauptprobleme von den Stadtspark durch die Szene. Längere Öffnungszeiten

„Nicht im Keller sehr lang, wie die Räumlichkeiten gemietet werden können, wollen die Streetworker noch mit diesen Fragen besprechen.“

Streetworker
Mario Clausen ist in Schwerte schon länger in der Jugendhilfe unterwegs, seine Kollegin hat Erfahrungen als Streetworkerin und bei der Betreuung von Wohnungslosen. Er ist seit Dienstag im Dienst, sie kommt am 1. Juni hinzu.

Die beiden wollen vorsichtig und ohne ordnungsrechtliche Befugnisse Kontakt zur Szene machen, sich auch bei den Anwohnern bekannt machen und die Möglichkeiten ausloten für ein „vernünftiges Miteinander“, wie es der Ausschussvorsitzende Bianca Dausend und ihrer Stellvertreterin Angelika Schröder vorschwebt.

Die Erkenntnisse der beiden Streetworker sollen schließlich auch einfließen in die Pläne für die Neugestaltung des Stadtsparks. Eine enge Vernetzung mit den Plannern sei bereits abgesprochen, versichert Winkler. **ob**

„Früher war hier Halligalli“

SCHWERTE. Schon einmal war der Rathauskeller für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“ geöffnet – mit fatalen Folgen. Wir haben uns einen Eindruck verschafft, ob es nach der Wiederröffnung gesteuert abgeht.



„Das sind ja alles Überlebenskünstler, das darf man nicht vergessen.“

Mario Clausen, Streetworker für Schwerte



Der Rathauskeller wirkt kalt, trotzdem gilt er für viele als Rückzugsort.

Mario Clausen, Streetworker für Schwerte



Wildpinkeln reduziert

Im Park ist es nun vornehmlich leiser. Viele nutzen das freiwillige Angebot. Über eine Wohngruppe und die Streetworker habe sich das schnell rumgesprochen. Das Wildpinkeln sei nach der beiden Kellereinstellung reduziert worden, so Clausen. Es warte sich, wenn ein großer Gemeinschaftsraum, zu nächst muss man aber mit der Übergangsplanung zufrieden sein. Bei der Entscheidung vom Rat kam den Keller wegen der Verfügbarkeit zu stellen, habe es lange gedauert. Eine Überwachungsmaßnahme sei in der Zukunft zu prüfen, hat der Keller nicht. Die weiteren sei es eine Sache in Unklar, so Clausen. Mit der Keller Stelle sei es für die Streetworker nicht möglich, den Keller länger zu öffnen.

„Früher war hier Halligalli“, sagt der Mann neben ihm. „Man sucht ja, was da los ist.“ Er hat sich ein Bild gemacht. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen. „Ich bin nicht zufrieden mit dem, was ich hier sehe“, sagt Clausen. „Ich bin nicht zufrieden mit dem, was ich hier sehe“, sagt Clausen. „Ich bin nicht zufrieden mit dem, was ich hier sehe“, sagt Clausen.“

„Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.“

„Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.“

Gemietete Kellerräume
Mit der Zeit fällt der Keller immer mehr in Vergessenheit. Ein gewisses Gemietete Kellerräume

„Nicht im Keller sehr lang, wie die Räumlichkeiten gemietet werden können, wollen die Streetworker noch mit diesen Fragen besprechen.“

Streetworker
Mario Clausen ist in Schwerte schon länger in der Jugendhilfe unterwegs, seine Kollegin hat Erfahrungen als Streetworkerin und bei der Betreuung von Wohnungslosen. Er ist seit Dienstag im Dienst, sie kommt am 1. Juni hinzu.

Die beiden wollen vorsichtig und ohne ordnungsrechtliche Befugnisse Kontakt zur Szene machen, sich auch bei den Anwohnern bekannt machen und die Möglichkeiten ausloten für ein „vernünftiges Miteinander“, wie es der Ausschussvorsitzende Bianca Dausend und ihrer Stellvertreterin Angelika Schröder vorschwebt.

Die Erkenntnisse der beiden Streetworker sollen schließlich auch einfließen in die Pläne für die Neugestaltung des Stadtsparks. Eine enge Vernetzung mit den Plannern sei bereits abgesprochen, versichert Winkler. **ob**

„Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.“

„Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.“

Gemietete Kellerräume
Mit der Zeit fällt der Keller immer mehr in Vergessenheit. Ein gewisses Gemietete Kellerräume

„Nicht im Keller sehr lang, wie die Räumlichkeiten gemietet werden können, wollen die Streetworker noch mit diesen Fragen besprechen.“

Streetworker
Mario Clausen ist in Schwerte schon länger in der Jugendhilfe unterwegs, seine Kollegin hat Erfahrungen als Streetworkerin und bei der Betreuung von Wohnungslosen. Er ist seit Dienstag im Dienst, sie kommt am 1. Juni hinzu.

Die beiden wollen vorsichtig und ohne ordnungsrechtliche Befugnisse Kontakt zur Szene machen, sich auch bei den Anwohnern bekannt machen und die Möglichkeiten ausloten für ein „vernünftiges Miteinander“, wie es der Ausschussvorsitzende Bianca Dausend und ihrer Stellvertreterin Angelika Schröder vorschwebt.

Die Erkenntnisse der beiden Streetworker sollen schließlich auch einfließen in die Pläne für die Neugestaltung des Stadtsparks. Eine enge Vernetzung mit den Plannern sei bereits abgesprochen, versichert Winkler. **ob**

„Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.“

„Unter am Keller führt ein schmaler Gang zu zwei kleinen Räumen: einer Küche, vergitterte Fenster, ein Tisch, eine provisorische Couch, ein Stuhl und ein Regal. Zwei Mitarbeiter sitzen an der Theke. Der Keller ist ein Treffpunkt für Obdachlose und die „Stadtspark-Szene“. Der Streichholz hält er fest, wie das Angebot ankam: 10 bis 20 Minuten zahlbar. Die Regeln sind dann so nach und nach. Das ist ein Kennzeichen und Zeichen, so Clausen.“

Gemietete Kellerräume
Mit der Zeit fällt der Keller immer mehr in Vergessenheit. Ein gewisses Gemietete Kellerräume

„Nicht im Keller sehr lang, wie die Räumlichkeiten gemietet werden können, wollen die Streetworker noch mit diesen Fragen besprechen.“

Streetworker
Mario Clausen ist in Schwerte schon länger in der Jugendhilfe unterwegs, seine Kollegin hat Erfahrungen als Streetworkerin und bei der Betreuung von Wohnungslosen. Er ist seit Dienstag im Dienst, sie kommt am 1. Juni hinzu.

Die beiden wollen vorsichtig und ohne ordnungsrechtliche Befugnisse Kontakt zur Szene machen, sich auch bei den Anwohnern bekannt machen und die Möglichkeiten ausloten für ein „vernünftiges Miteinander“, wie es der Ausschussvorsitzende Bianca Dausend und ihrer Stellvertreterin Angelika Schröder vorschwebt.

Die Erkenntnisse der beiden Streetworker sollen schließlich auch einfließen in die Pläne für die Neugestaltung des Stadtsparks. Eine enge Vernetzung mit den Plannern sei bereits abgesprochen, versichert Winkler. **ob**

Stadtsparkzone braucht eine Anlaufstelle

Erste Bilanz der neuen Sozialarbeiter

SCHWERTE. Eine Anlaufstelle für die Szene, die sich jetzt im Stadtspark trifft, fordert Ulrich Groth. Der Chef der Diakonie und Leiter der Stadtsparkzone hat am Donnerstagabend eine erste Bilanz über das Projekt Stadtspark. Seit rund 100 Tagen sind Mario Clausen und Nathalie Stein als Streetworker in den Stadtspark im Einsatz. Im Gespräch mit dem Ausschussvorsitzenden Ulrich Groth, der auch für soziale Belange zuständig ist, erzählten Groth und Clausen, wie das Projekt vorangeht.

Hygiene-Problem
Und es war positiv, auch wenn es noch erhebliche Baustellen gibt. Die größte ist wohl das Hygiene-Problem. Denn noch immer werden die Büsche im Stadtspark für das tägliche Geschäft genutzt. Es ist vorerst keine Abhilfe in Sicht“, so Groth. Die Übernachtungsstelle für Obdachlose im Rathaus, die früher auch tagsüber als Treffpunkt genutzt wurde, scheidet wohl als Lösung aus, schätzt Groth.

„Zunächst gab es aber eine Einschätzung der derzeitigen Situation. 20 bis 30 Menschen aus verschiedenen Szenen trafen sich tagsüber im Stadtspark. Es gab eine kleine Gruppe, die sich um Menschen aus Schwerte, die überwiegend Alkoholprobleme hätten. Dann eine größere

Gruppe von Menschen mit Drogenproblemen, von denen ein Großteil auch im Methadonprogramm sei, und eine Gruppe von Menschen osteuropäischer Herkunft. Allen Gruppen gemeinsam sei die Tatsache, dass sie Alkohol- und Drogenprobleme hätten. Die Bierflasche sei hier quasi ein Standardausstattung.“

Die Szene hat aber durchaus ein Gefühl dafür, wie sie bei anderen ankommt. Als Beispiel nannte Clausen den Kinderkindertrakt. Wenn Kinder der benachbarten Friedrich-Kayser-Schule durch den Stadtspark gehen, gebe es einen Warnruf und alle verstecken ihre Bierflaschen hinter dem Rücken.

Einen Ausweichtreffpunkt, der von der Szene wohl akzeptiert würde, könnte das Saldlager der Stadt an der Laderstraße weit hinter dem Einkaufszentrum am Bahnhof sein, so Groth.



Der Alkohol scheint ein ständiger Begleiter aller Gruppen im Stadtspark zu sein.

IN FOTO PAULITSCHE (A)



Eine feste Anlaufstelle für die Stadtsparkzone fordern Sozialarbeiter.

IN FOTO PAULITSCHE

Stadtsparkzone braucht Treff

SCHWERTE. Nach rund 100 Tagen zogen die Kümmerner für den Stadtspark eine erste Bilanz. Ihre wichtigste Forderung lautet: Für die Szene muss es eine feste Anlaufstelle geben. Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Auch wenn die meisten Politiker dem zustimmen. **→ 1. Lokalteile**

Ärger und Unmut an der Baustelle

Sanierung der Bahnhofstraße bringt für die Händler auch bisher unterschätzte Probleme mit sich

SCHWERTE. Erweiterte Bedienung für die Warenanlieferung, Probleme der Kunden beim Queren der Straßen und die bierschwangere Stimmung der Stadtspark-Klienten bereiten den Gewerbetreibenden der Bahnhofstraße Kopfweh.

„Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt. „Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt.“

„Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt.“

„Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt.“

„Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt.“

„Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt.“

„Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt.“

„Das ist der erste vier Wochen der Bauarbeiten an der Bahnhofstraße für die Gewerbetreibenden und die Anwohner. Besonders anstrengend werden werden, war so kommuniziert worden“, sagt Bernhard Druffel von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofstraße (BSG) auf Anfrage unter Hinweis auf die Bauleitung der Stadt.“

Brücke-Projekt und Intervention

Tausche Wurfgeschosse gegen Süßes

Bat(d)mobil im Halloween-Einsatz: In der Ruhrstadt blieb es ruhig

Schwerte. Feiern ja, Störungen nein. Keine unliebsamen Vorfälle in der Halloween-Nacht meldete die Polizei-Leitstelle Unna für die Ruhrstadt. Im Gegensatz zu anderen Städten wie etwa Lünen, wie es am Mittwoch auf Anfi hieß.

Neben dem nasskalten Wetter mit Nieselregen trug der Einsatz des „Bat(d)mobils“ dazu bei, dass der Übermut sich nicht so stark entzweit. Bis gegen 1.30 Uhr waren die Straßensozialarbeiter Peter Blaschke, Felix Driller und Alexandra Schmalenbach mit ihrem dekorierten Bulli zu Orten unterwegs, die sie als Treffpunkte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennen.



Mit dem Bat(d)mobil waren (v.l.) Peter Blaschke, Felix Driller und Alexandra Schmalenbach unterwegs.

„Die eine oder andere Jugendszene hatte etwas mehr getrunken“, berichtete Blaschke anschließend. Auch ein paar Böller hätten gekracht. Die Aufgabe des

Bat(d)mobil-Teams sei es gewesen, allem die Spitze zu nehmen und für gute Laune zu sorgen. Dabei habe man mit 96 jungen Männern und 17 Mädchen gesprochen.

Um beispielsweise Eierwürfe zu verhindern, hatte das Team leere Eierkartons an Bord – für den Tausch der Geschosse gegen Süßes. Oder, bei über 16-Jährigen, auch mal Biermischgetränke. Jüngere fanden einfach das Bat(d)mobil mit der Fledermaus auf dem Dach spannend und wollten eine Runde mitfahren. „Wir verfolgen einen mitspielenden Ansatz“, erklärte Blaschke. Im Notfall deeskalierend einzugreifen, sei das Ziel: „Wir sind nicht die Polizei.“ Das Schwerter Projekt weckte sogar das Interesse einer Sozialarbeiterin aus Bayern. Sie war extra angereist, um mit dem Einsatz in der Halloween-Nacht miterleben zu können. rs

Jugendgerichts(hilfe)tag zum Thema „Psychische Auffälligkeiten Jugendlicher“

blickwinkel.schwerte.de/jugendgerichts(hilfe)tag-zum-thema-psychische-auffaelligkeiten-jugendlicher/



Schwerte. Bereits zum fünften Mal nach 2009 haben das Brücke-Projekt des VSI e.V. und die Jugendgerichtshilfe der Diakonie am Donnerstag mit einem örtlichen Jugendgerichts(hilfe)tag einen Impuls gesetzt und zu einem gegenseitigen, ergebnisorientierten Austausch und Diskurs zur Praxis vor Ort im Gemeindezentrum St. Viktor eingeladen.

In diesem Jahr haben sich die örtlichen Praktiker von Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht, Jugendgerichtshilfe, Jugendhilfen und VSI schwerpunktmäßig mit der Frage beschäftigt, wie man psychischen Auffälligkeiten Jugendlicher und jungen Erwachsenen sinnvoll begegnen kann. Als fachliche Referenten gestaltete Dr. Matthias Cielaff und Heiko Statthut vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises Lünen, sowie Stefan Ullrich von der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Diakonie. Die diesjährige Tagung hat das Problem ergebnisorientiert beleuchtet und mögliche Wege und Handlungsschritte für einen fachgerechten Umgang mit dem Phänomen aufgezeigt.

Seit 2009 führt das Brücke-Projekt des Vereins für Soziale Integrationshilfen Schwerte e.V. (VSI) in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe der Diakonie Schwerte alle zwei Jahre einen örtlichen Jugendgerichts(hilfe)tag durch. Regelmäßige und zuverlässige Teilhaber sind neben den Mitarbeitern des VSI und der Jugendgerichtshilfe die Leiter der örtlichen Polizei, der für Schwerte zuständige Staatsanwaltschaft für Jugendstrafsachen aus Hagen, die Jugendrichterin des Amtsgerichts Schwerte und Hagen und Vertreter des Jugendhilfenamtes der Stadt Schwerte.

Das Treffen ist mittlerweile ein etablierter Ort für die Praktiker vor Ort zum Austausch zu Abläufen und Sichtweisen. Ziele sind die stetige Verbesserung des Umgangs mit Jugendmilitanzität und die Minimierung von

Faktor Ruhr – Prävention + Kunst



Felix Driller zeigt den Kindern und Jugendlichen, wie man einen Film dreht. Dazu gehören die richtige Kamera-Einstellung (l.), Absprechen zum Ablauf (o.z.) und die Maske (u.z.).



BN-FOTO PAULISKE

Zombies in Geisecke

GEISECKE. Mit einem Kurzfilm zum Thema Fake-News beteiligt sich eine VSI-Projektgruppe an einem Handy-Film-Festival. So laufen die Dreharbeiten.

Von Leonie Kretzschko Gruppe am Handy-Film-Festival in Hagen teilgenommen. Als er die Kinder fragte, ob sie Lust hätte, bei einem zweiminütigen Film mitzuwirken, war die Begeisterung groß. Insgesamt nahmen 30 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 17 Jahren an dem Filmprojekt teil. Die Teilnehmer von vollkommener Kostenlos, lediglich eine Einverständniserklärung der Eltern musste abgegeben werden, damit die Kinder gefilmt werden dürfen.

Erläuternde Nachrichten Die Kinder hatten den großen Wunsch einen Zombie-Film zu drehen. Damit dies zum Thema des Festivals (Kein Fake) passt, haben sie sich in Zombies verwandelt. Es ist der zweite Teil des Filmprojekts zum Thema „Kein Fake“, das unter der Marke Faktor Ruhr vom VSI durchgeführt wird. Die Idee zum Projekt hatte Felix Driller, Projektleiter und Sozialpädagoge des VSI. Er hat schon einmal mit einer

Zehnjährige hat eine der Hauptrollen ergriffen, worauf er sehr stolz ist. „Es ist cool, dass ich alleine mit dem Mikrofon dastehen konnte“, erzählt er. Die Stimmung der Kinder beim Dreh ist ausgelassen, immer wieder hört man ihr Köchern. „Die größte Herausforderung ist, dass alle beim Dreh ruhig bleiben“, so Driller. Der Einsendeschluss für das Festival ist am 20. Oktober. Bis dahin muss der Kurzfilm fertig sein. Felix Driller ist zuversichtlich. „Ich denke, dass wir am Montag mit dem Dreharbeiten fertig werden“, so Driller.

Handy-Film-Festival in Hagen **deo** zum Thema „Kein Fake“ teilnehmen. Mehr Infos auf der Homepage www.clip2-filmfestival.de **deo** zum Thema „Kein Fake“ teilnehmen. Mehr Infos auf der Homepage www.clip2-filmfestival.de

Keine Nacht der Jugendkultur

Absage auf Grund finanzieller und personeller Engpässe

SCHWERTER. In der Nacht zu heute hat im Land die Nachtfrequenz, die Nacht der Jugendkultur, stattgefunden. Über 70 Städte und Gemeinden in NRW beteiligten sich an dem Programm mit rund 160 Kulturveranstaltungen für Jugendliche. Das Schwerter Jugendamt war in den vergangenen Jahren in Kooperation mit dem Verein für Soziale Integrationshilfen (VSI) auch immer dabei. In diesem Jahr nicht. „Die Teilnahme musste das Jugendamt absagen, da die personellen und finanziellen Ressourcen nicht ausreichen“, erklärte Stadtsprecher Carsten Morgenstern gestern auf Anfrage. Im kommenden Jahr wolle das Jugendamt aber wieder dabei sein.

Dennoch habe der VSI mit der Teilnahme am Festival „Schwerte bunt und demokratisch“, am Amtsmeistertag, und der Spray-Aktion im Bahnhof sowie mit vielen anderen Aktionen sehr ereignisreiche Wochen hinter sich. Auch beim Willkommensfest für Flüchtlinge in Holzen am 7. Oktober ist der VSI dabei.

Und sollte das Jugendamt für 2017 wieder einen Partner für die Nachtfrequenz suchen, ist der VSI gerne wieder mit im Boot, so Peter Blaschke. eth



In der Nacht der Jugendkultur tanzten 2015 noch Jugendliche auf dem Marktplatz. BN-FOTO PAULISKE



In der Sporthalle am Stadtpark, Beckestraße, steht heute wieder von 22 bis 24 Uhr „Nightsober“ an. BN-FOTO SCHMITZ



Vor allem von den Jungen umlagert war die Streifenzone Anlage (Foto l.). Die Highlife des Fröhlich-Bühnen-Gemeinschafts sorgte für den musikalischen Rahmen (Foto Mitte). Der große Nachfeier findet zur Feierabend der Stadtküche bei (Foto rechts). Unter dem Feuertisch der Anstreicherei machten sich die Besucher auf Bierabgabegewinnung (Foto r.).

Bungee-Run und Bigband-Klänge

Heideschule wird beim ersten Stadtfest zum Treffpunkt / Viele junge Familien unter den 600 Gästen

Heideschule wird beim ersten Stadtfest zum Treffpunkt / Viele junge Familien unter den 600 Gästen

Heideschule wird beim ersten Stadtfest zum Treffpunkt / Viele junge Familien unter den 600 Gästen

100 Euro für Zombies in Geisecke

Besucher des Bauwagen-Projekts erfolgreich beim Hagener Handy-Film-Festival

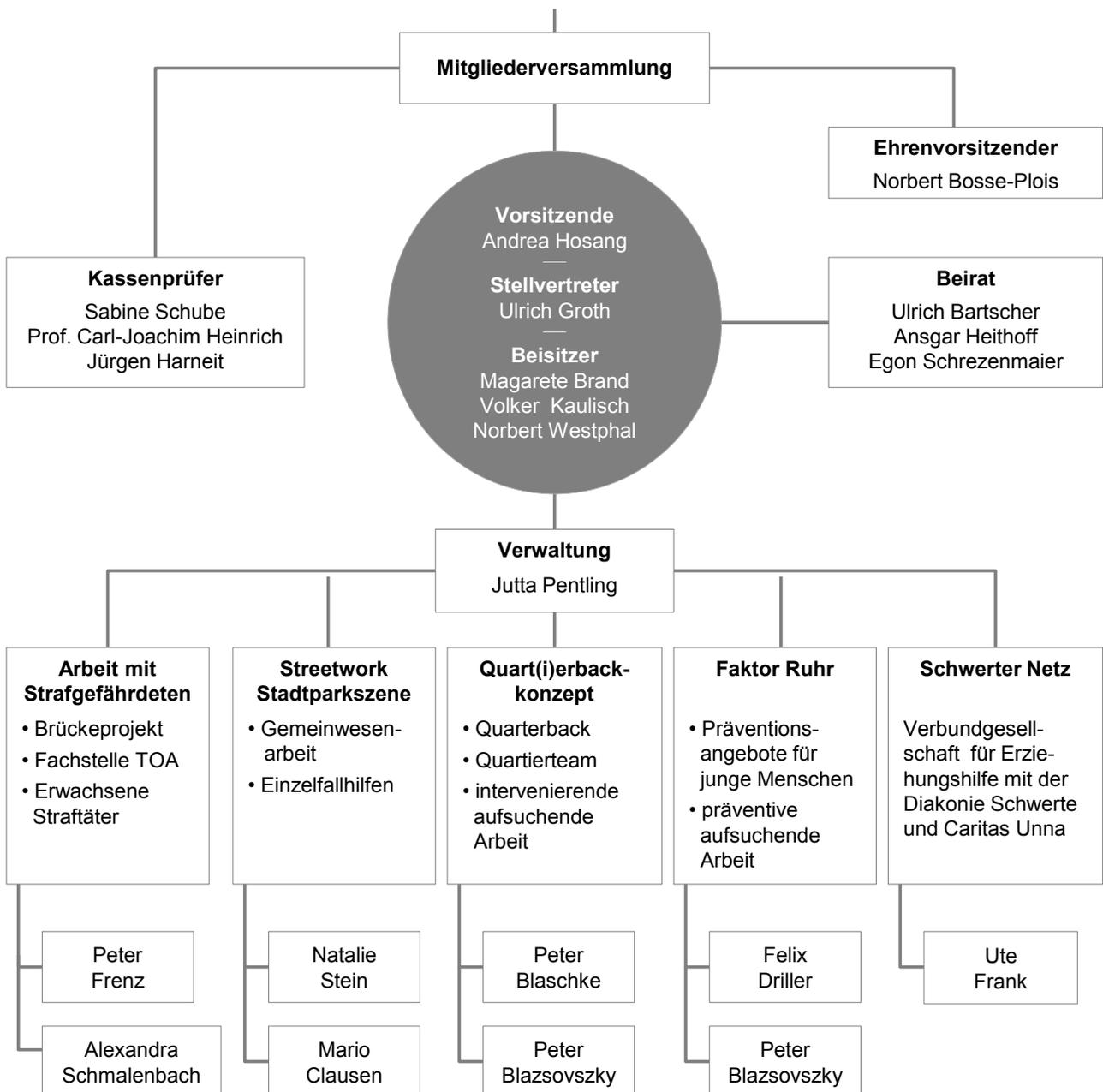


Den dritten Platz beim Handy-Film-Festival errangen die Bauwagen-Kinder. FOTO FAKTOR RUHR

genannte Couch-Potatoes – eine Art Stüberbucker – im Fernsehen. Unglaubliches: Zombies in Geisecke. Die Ereignisse über-Hagen sich. Kann das wahr sein? Das kann man herausfinden auf chips-zombies.com/315/ oder auf dem Handy-Film-Festival. Unter www.clip2-filmfestival.de/ mit Theater, Musik und Tanz

wurden die Handys gezückt, um die Eindrücke festzuhalten. Während der Verleihung des Publikumspreises waren die Kinder und Jugendlichen aus Geisecke zunächst ein wenig enttäuscht, weil ihr Film nicht in der engeren Auswahl stand. Umso größer war dann die Freude, als verkündet wurde, dass ihr Streifen „Chips & Zombies“ den dritten Platz bei der Juryabstimmung belegte.

Zusammen mit Straßensozialarbeiter Felix Driller strömten die Geisecker die Bühne und nahmen ihr Preisgeld von 100 Euro in Empfang. Die Summe hilft, Wünsche die Ausstattung des Bauwagens zu verbessern. Ein Wunsch waren zwei Pennyboards, eine Art kompaktes Skateboard.





KONTAKT



VSI Geschäftsstelle

Peter Frenz, Dipl.-Sozialpädagoge
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 1 49 94
Telefax: (0 23 04) 93 93-590
E-Mail: info@vsi-schwerte.de

Stadtpark Kontakt

Mario Clausen, Streetworker
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-573
Mobil: 0163 733 01 36
E-Mail: stadtpark@vsi-schwerte.de

Quarterback-Büro

Peter Blaschke, Quarterback
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-55
Mobil: 0179 888 45 43
E-Mail: quarterback@vsi-schwerte.de

Faktor Ruhr

Felix Driller, Sozialarbeiter B.A.
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-573
Mobil: 0163 733 01 34
E-Mail: faktor-ruhr@vsi-schwerte.de

Schwerter Netz

Ute Frank, Dipl.-Sozialarbeiterin
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-50
Telefax: (0 23 04) 93 93-590
E-Mail: info@schwerter-netz.de



Streetlife – Haus der Jugendstraßenkultur

Peter Blazsovsky, Streetworker
Kampstraße 7
58239 Schwerte
Mobil: 0163 733 01 02
E-Mail: faktor-ruhr@vsi-schwerte.de

